

[Sperrfrist: Freitag, 9. Dezember 2011, 10.30 Uhr](#)

D A CH-Reformbarometer (Ausgabe 2011)

Durchgezogene Reformbilanz der Schweiz

Das «D A CH-Reformbarometer» wird jährlich vom Institut der Deutschen Wirtschaft Köln, der Wirtschaftskammer Österreich und Avenir Suisse erstellt. Es bewertet die Reformbemühungen der drei Länder in den Bereichen Arbeitsmarkt-, Sozial- sowie Finanz- und Steuerpolitik seit September 2002. Damals wurde das «Barometer» für alle drei Länder auf den Startwert 100 gesetzt, obwohl die Schweiz im Vergleich eine bessere Ausgangsposition aufwies.

Ende September 2011 wies der Gesamtindex für die Schweiz einen Endstand von 115,1 Punkten auf, für Österreich einen von 113,0 und für Deutschland einen von 109,0. Der Reformelan war in der Berichtsperiode (von Oktober 2010 bis September 2011) in Deutschland mit einer Zunahme von 0,9 Punkten und in der Schweiz mit einem Plus von 0,7 Punkten ziemlich schwach. Österreich verzeichnete mit minus 0,1 Punkten sogar eine leicht negative Reformdynamik.

Während es in der Arbeitsmarktpolitik der Schweiz zu keinen Verbesserungen kam, erholte sich der Teilindikator der Sozialpolitik hauptsächlich dank einem vielversprechenden Ansatz zur Sanierung der Invalidenversicherung. Trotzdem wird die Sozialpolitik in der Schweiz zusehends zum reformpolitischen Sorgenkind. Bei der Steuer- und Finanzpolitik ist die Bilanz ebenfalls enttäuschend: Vor allem exogene Faktoren wie die Frankenstärke haben den Reformwillen entweder gebremst oder gar in die falsche Richtung gelenkt.

Arbeitsmarktpolitik Schweiz – Stagnation auf relativ hohem Niveau

Im Beobachtungszeitraum gab es in der Arbeitsmarktpolitik weder Fort- noch Rückschritte. Dies ist insofern nicht allzu beunruhigend, als sich der schweizerische Arbeitsmarkt seit je durch eine hohe

Flexibilität auszeichnet. In diesem Zusammenhang zu erwähnen ist, dass am 26. September 2010 (kurz vor Ende der Berichtsperiode für das Reformbarometer 2010) das Referendum gegen die Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes deutlich verworfen wurde. Die Revision fördert die Entschuldung der Arbeitslosenkasse, beseitigt Fehlanreize und erleichtert die Wiedereingliederung. Die Botschaft zur Revision wurde im Reformbarometer 2008 bereits bewertet.

Sozialpolitik Schweiz – Bemühungen nicht ausreichend

In der Sozialpolitik steht die Schweiz vor großen Herausforderungen. Obwohl sie mit ihrem Drei-Säulen-Modell in der Altersvorsorge über ein ausgewogenes System verfügt, ist dessen Finanzierung wegen Unterdeckungen, zu hoher Umwandlungssätze und der Vernachlässigung der demografischen Entwicklung nicht nachhaltig. Dank wichtiger Fortschritte bei der Invalidenversicherung konnte sich der Teilindex im Vergleich zum Vorjahr zwar von 96,6 Punkten auf 99,1 Punkte verbessern, er liegt damit aber immer noch knapp unterhalb des Ausgangswerts von 2002. Der Bundesrat hat am 11. Mai 2011 dem Parlament das Massnahmenpaket «IV-Revision 6b» unterbreitet mit dem Ziel, die IV ab Ende der befristeten Mehrwertsteuererhöhung, d.h. ab 2018, finanziell selbstständig zu machen und deren Schulden bei der AHV bis 2025 vollständig zurückzubezahlen. Darüber hinaus soll auch für die IV eine Schuldenbremse eingeführt werden. Bei der AHV fällt die Bilanz enttäuschend aus: Am 1. Oktober 2010 wurde nach sechs Jahren die 11. AHV-Revision, die ein einheitliches Rentenalter von 65 Jahren für Frauen und Männer, eine anreizneutrale Flexibilisierung der Pensionierung und die Anpassung der Renten je nach Stand des AHV-Ausgleichsfonds beinhaltet hätte, in der parlamentarischen Schlussabstimmung definitiv abgelehnt.

Finanz- und Steuerpolitik Schweiz – Enttäuschende Bilanz

Der Teilindikator für die Finanz- und Steuerpolitik verschlechterte sich erstmals seit dem Start der Publikationsreihe um 0,7 Punkte von 133,6 Punkten auf 132,9 Punkte. Negativ zu Buche schlugen fragwürdige Maßnahmen gegen die Auswirkungen der Frankenstärke, Inkonsequenzen bei der Umsetzung des Konsolidierungsprogramms sowie das Scheitern des Einheitssteuersatzes bei der Mehrwertsteuer. Diese Rückschläge konnten nur teilweise durch Verbesserungen bei der Finanzmarktstre-

gulierung und der Verrechnungssteuer kompensiert werden. Immerhin konnten die Vorgaben der Schuldenbremse eingehalten werden.

Innovation im nicht-bewertungsrelevanten Bereich

Erfreulich war der Reformelan der Schweiz in Bereichen, die nicht vom D A CH-Reformbarometer erfasst werden, doch für das langfristige Wachstum und die wirtschaftliche und politische Stabilität von grosser Bedeutung sind. So führte der Vorschlag einer Expertengruppe zur Lösung der «too-big-to-fail»-Problematik im Bankensektor zu einem für die Schweiz eher atypisch schnellen Reformprozess. Die Neuerungen selbst liegen deutlich über den Vorgaben von Basel III und beinhalten mit den Pflichtwandelanleihen (CoCos) auch innovative Ansätze. Zudem wird von dirigistischen Eingriffen in die Geschäftsmodelle der Banken abgesehen. Das Sonderkapitel Finanzmarktregulierung berichtet ausführlich über die entsprechenden Herausforderungen in den drei Ländern. Im Weiteren hat die Schweiz sowohl mit Deutschland als auch mit Grossbritannien neue Doppelbesteuerungsabkommen ausgehandelt, welche die Regularisierung des Bestandes an un versteuerten Geldern (Altlasten) und eine Abgeltungssteuer für künftige Erträge und Kapitalgewinne vorsehen. In Deutschland stösst die Umsetzung des Doppelbesteuerungsabkommens allerdings auf Widerstand, und auch aus Brüssel ist solcher zu erwarten.

Pressegespräch: Freitag, 9. Dezember 2011, 10.30 Uhr, Bundespressekonferenz, Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin

Publikation: Manfred Jäger, Thomas Puls, Robert Koza, Rudolf Walser und Martin Wermelinger

Download: <http://www.avenir-suisse.ch/12758/d-a-ch-reformbarometer-2011/>

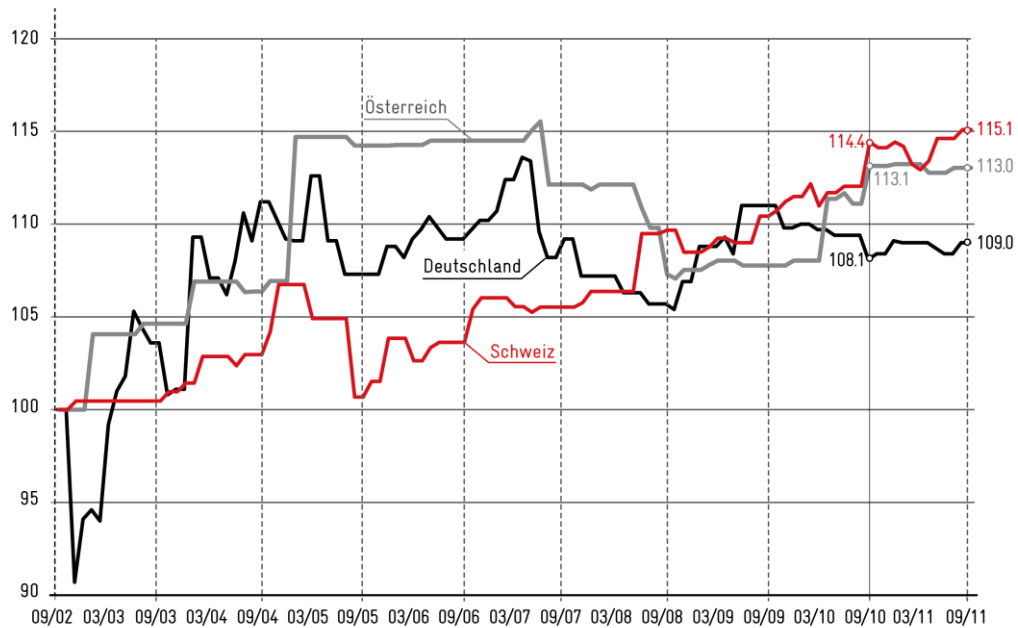
Weitere Informationen: Martin Wermelinger, Tel. +41 (0)44 445 90 05,

martin.wermelinger@avenir-suisse.ch

Abbildung 1:

Reformbarometer Deutschland - Österreich - Schweiz (D A CH): 2002-2011

Ausgangspunkt September 2002 = 100; ein Anstieg der Werte bringt Reformdynamik zum Ausdruck

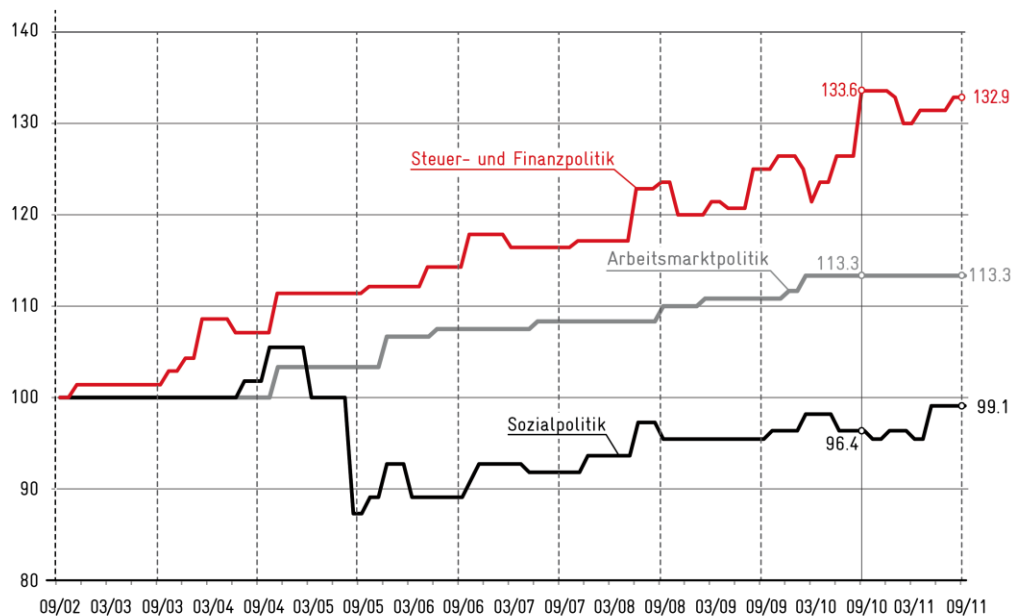


Quellen: Avenir Suisse, WKÖ, IW Köln

Abbildung 2:

Reformbarometer Schweiz (Teilindizes): 2002-2011

Ausgangspunkt September 2002 = 100; ein Anstieg der Werte bringt Reformdynamik zum Ausdruck



Quellen: Avenir Suisse, WKÖ, IW Köln